

Reise durch Ecuador vom 25.08.2019 bis zum 10.09.2019, organisiert von Kopp & Spangler

Von Olaf Dierschke

1. Eine Reise nach Ecuador - d.h., in kein so typisches Reiseland.

Nun fand sie also statt. U.a. war in der Reisebeschreibung auf die „Pyramidenwand von Llanganates“ und wieder zugängliche Artefakte aus der Sammlung des Pater Crespi hingewiesen worden. Für AAS-Mitglieder (jedenfalls für mich) durchaus klare Gründe zur Buchung der Reise.

Ecuador, ein Land in Südamerika, welches - wie sich zeigte - touristisch nicht so entwickelt ist, wie etwa Peru mit Cusco und dessen Umgebung. Dafür - dies schon mal vorab - umso ursprünglicher und irgendwie eben auch schöner.

Buchung und Reisevorbereitung verliefen unkompliziert - alle Fragen wurden immer gleich und kompetent beantwortet, besondere Wünsche, wie etwa Zubringerflüge ab/an Dresden und die Buchung eines Hotels am Frankfurter Flughafen, wurden problemlos realisiert.

Die Unterlagen waren aussagefähig, klar und trafen pünktlich ein.

2. Die Reise begann mit den Flügen ab Frankfurt über Amsterdam nach Quito - bzw. (so bei mir) der Anreise noch am Vortag mit Übernachtung in einem Frankfurter Flughafenhotel. Alles war gut organisiert - es funktionierte ohne jedes Problem, so gesehen war dies schon mal ein guter Urlaubsbeginn.

Die Flüge wurden von der holländischen KLM realisiert und waren ziemlich ausgebucht. Typische Flüge mit gutem Service, freundlichem Personal - und schließlich endeten sie mit der Landung in Ecuador.

3. Gleich nach der Landung in Quito trafen wir auf die Reiseleiterin, Frau Veronika Monroy - eine sehr engagierte, zuverlässige, freundliche und immer für Fragen oder auch Probleme ansprechbare Frau. Zugleich trafen wir auf den Herrn Willi Dünninger vom Partner-Reisebüro in Ecuador („Positiv Turismo“), welcher uns dann bis zur Abreise mit begleitete - eine weitere freundliche, sachkundige und stets kompetente Begleitung.

4. Die Reise durch das Land erfolgte in einem - völlig ausreichenden - Minibus mit einem ebenso freundlichen wie zuverlässigen Fahrer.

Die Hotels waren gut ausgewählt - es mangelte an nichts, überall war kostenloses Trinkwasser verfügbar (kostenlose Flaschen bzw. Wasserspender auf den Fluren).

Die Bandbreite reichte von fast Luxushotels (Mercure Alameda in Quito, Grand Hotel in Guayaquil) über Mittelklassehotels, spannende Hotels im Kolonialstil (Los Balcones in Cuenca) und einfachere Hotels (Hacienda Guachala in Cayambe und Hosteria Hakuna Matata in Napo).

Die Hacienda Guachala in Cayambe war einfach, aber ursprünglich und wurde in einer herzlichen Atmosphäre betrieben.

Besonders positiv zu erwähnen ist dann aber auf jeden Fall die Hosteria Hakuna Matata in Napo; im Dschungel gelegen, mit einfachen aber funktionalen und ordentlichen Bungalows und einer sehr ansprechenden Gesamtgestaltung und zuvorkommenden Bedienung (eigentlich ein richtig guter Platz für einen mehrtätigen Urlaub).

5. Die Verpflegung war ebenfalls gut organisiert. Es gab immer Trinkwasser (im Minibus und den Hotels).

Während das Frühstück, welches ggf. einfacher - aber völlig ausreichend - gestaltet war, war das Abendessen immer so richtig gut (insgesamt als Halbpension).

Und unterwegs bestand ebenfalls immer die Möglichkeit zu einem guten Essen.

Zum Essen gab es das - recht gute - ecuadorianische Bier, ggf. auch (meist) guten Wein.

6. Das Reiseprogramm wurde deutlich überboten.

Es wurden immer wieder weitere sehenswerte Plätze einbezogen, etwa auch kleinere Museen mit archäologischem Bezug oder zusätzliche Besichtigungen und Besuche.

Während die - unausgegrabenen - Pyramiden vom Cochasqui eher noch unspektakulär anzusehen sind, folgten dann immer wieder (aus AAS-Sicht) spannende Plätze, Besuche und interessante Artefakte in Museen, eben wie in der Reisebeschreibung auch aufgeführt.

Absolute Höhepunkte waren jedoch der Ausflug zur Pyramidenwand im Nebelwald von Llanganates und wieder zugängliche Artefakte aus der Sammlung des Pater Crespi.

a) Pyramidenwand im Nebelwald von Llanganates:

Wie die gesamte Reise, so war auch dieser sehr spezielle Ausflug sehr gut organisiert. Schon am Vorabend erfolgte ein erstes Briefing mit einem örtlichen Führer, welcher klar und deutlich erklärte, was zu erwarten ist.

Vorab waren Gummistiefel besorgt worden, außerdem wurden noch Wanderstöcke (Besenstiele) und Regenponchos bereitgestellt - was sich als sehr gut und nützlich erwies.

Dann am kommenden frühen Morgen begann der Ausflug mit dem Empfang von Frühstücks- und Lunchpäckchen im Hotel und der Anfahrt in 3 Geländewagen.

Der eigentlich Marsch war - trotz aller Einweisung - unerwartet anstrengend und erfolgte aber in guter und erwartungsvoller Laune, begleitet von 3 sehr fähigen und hilfsbereiten Guides.

Es ging zunächst durch unter Wasser stehende sumpfige und hüglige und mehrfach von recht tiefen Gräben und Stacheldrahtzäunen durchzogene Wiesen und dann ging es in den ebenso sumpfigen und nassen Dschungel hinein.

Die Stiefel versanken - in den hügeligen Wiesen ebenso wie im eigentlichen Dschungel - immer wieder köcheltief und auch weit tiefer in dünnen und dickem Schlamm, es ging über glitschige Wege, immer wieder an Abgründen entlang, an Erdrutschen vorbei, manchmal auch nur „auf dem Hintern“ in den nächsten schlammigen Graben oder Abgrund rutschend.

Die Höhepunkte waren das Abseilen an einer steilen Wand und die beiden Rasten in der puren Natur.

Und schließlich war es nach 4 ½ Stunden geschafft - die Pyramiden-Mauer war in Sichtweite, ein letzter kurzer Abstieg noch ... doch dann begann ein platschender Regen.

Die Guides waren mit Eintritt des Regens sehr besorgt, da hierdurch jedweder Rückweg schwer werden würde - und der Rückweg sofort anzutreten ist. Das war vorher (Briefing) auch klar gesagt worden, nur war es eben irgendwo bitter. Immerhin - Fotos waren schon möglich.

Der Rückweg - im Regen und in noch mehr Schlamm und bei noch mehr Wasser in Gräben und Bächen - war dann ein regelrechtes Abenteuer. Im Dschungel musste sogar ein neuer Weg gefunden werden, da der Hinweg dann teilweise nicht mehr passierbar war.

Und mit Hilfe der sehr engagierten Guides schafften wir es durch Dschungel, Regen, Schlamm, Gräben und Stacheldrahtzäune alle wohlbehalten zurück - nach weiteren über 5 Stunden (gefühlte eher 8 Stunden), durchnässt, verschlammt und ziemlich erledigt.

Dennoch: Es war für uns alle eine äußerst positive Erfahrung. Eine Mitreisende (Michaela) brachte es auf den Punkt: dieser Ausflug hat uns zusammen geschweißt ... als Gruppe, die ein Ziel hat, zusammenarbeitet, aufeinander achtet.

Und die Pyramidenwand ist da - sichtbar und erreichbar. Ein ganz tolles und gut organisiertes Erlebnis - ein spannender Höhepunkt der Reise. Anstrengungen und Schlamm hin oder her.

Weg zur Pyramidenwand, schon in Sichtweite, nur noch einen Abstieg entfernt:



b) Artefakte aus der Sammlung des Pater Crespi:

Nach Absprachen und Verhandlungen (und Wartezeiten) war es uns schließlich möglich, im Museum bei der Zentralbank Ecuadors dann die Restaurationsräume zu betreten und nach einigen Verhandlungen durften schließlich doch Fotos gefertigt werden.

Und da waren sie, ca. 40 - meist kleinere - Stücke; aber sie waren da, darunter ganz klar einige der Stücke, deren Fotos schon vor Jahrzehnten in Büchern abgedruckt waren.

Ein ganz besonderes Erlebnis!

Hinzu kam dann am Abend der zu dieser Thematik vor Ort organisierte Vortrag von Herrn Nelson Pineda Brito - über die Moricz-Höhlen, die Metallplatten und eben die Sammlung des Pater Crespi. Ein unglaublich spannender Vortrag mit fantastischen Fotos und Filmsequenzen, eben zur eigenen Expedition in die Moricz-Höhlen, zur Geschichte der Höhlen und Platten und zu Hintergründen und möglichen Folgerungen hierzu.

Und am folgenden Morgen bestand noch einmal die Gelegenheit zu einer spannenden Diskussion hierzu mit Herrn Nelson Pineda Brito.

Alles in allem spannend und interessant - ein weiterer absoluter Höhepunkt.

Sammlung von Pater Crespi - Fotos vom abendlichen Vortrag, da wir versprechen mussten, kein Foto der vor Ort ersichtlichen (hier: gleichen) Stücke zu veröffentlichen:



Fazit:

Eine sehr gelungene Reise, mit vielen Extra-Aktivitäten und einer wirklich sehr sehr guten Betreuung und Organisation vor Ort durch die Reiseleiterin Veronika Monroy und ebenso durch Herrn Willi Dünneberger von „Positiv Turismo“ - und dies bei einem überaus angemessenem Preis-Leistungsniveau.

Dies sowohl aus eher allgemein-touristischer Sicht und umso mehr aber für jedes AAS-Mitglied.

... und doch noch einige Hinweise für eine zukünftige Reise:

- Es kann sehr schnell richtig kalt werden, auch tagsüber. Gerade wenn im Hochland nur ein paar Wolken aufziehen und dann (oft) heftiger Wind dazu kommt, ist eine wirklich dicke Jacke ein „muss“.
- Es sollte auch auf das nicht allzu niedrige Preisniveau hingewiesen werden - denn hinsichtlich der Speisen und Getränke und auch im Hinblick auf etwaige Mitbringsel oder auch nur das Postkarten-Porto (3 Dollar für eine Postkarte nach Europa) sollte durchaus genügend Bargeld verfügbar sein.
- In der - sehr ursprünglichen - Hacienda Guachala in Cayambe sollte nachgefragt werden, ob die Feuerstätten in den Gästezimmern bereit gehalten und die Feuer ggf. angezündet werden können.

Olaf
(Chemnitz)